

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

161 (12.6.1936) Die schöne Welt

DIE SCHÖNE WELT

Der Heimat Angesicht

Mit dem Schwarzwaldverein im schönen Baden-Baden / Von Franz Josef Gböh

Beim Schwarzwaldverein ist's ungefähr wie bei den alten Mönchen. Wenn die sich irgendwo niederließen, war's gewiss an einem wunderschönen Plätzchen. Und hört du von einem Tagungsort des Schwarzwaldvereins, so fannst du sicher sein: es lohnt sich, dahinzugehen, denn da ist irgend etwas Besonderes, Feines. Diesmal gar ist's unsere Aurelia aquensis: Baden-Baden, das Strahlchen Gottesglanz in der Heimat Angesicht.

Was jündet dieser Name im Herzen jedes Schwarzwaldfreundes für Richter an! Was bringt er für Saiten zum Erönen! Ist's nicht, als ginge ein leises, märchenhaftes Klingen und Singen von den Aeolsharfen des alten Schlosses aus, als gäbere ein Raunen und Flüstern von seinen verwitterten Trümern herab ins blutwarme Leben der Zeit! Wie oft wird über ihn geschrieben! Und wie blaß ist das alles, wie matt und verflüchtigt, gemessen an dem, was er umschließt!

Da liegt dieses deutsche Städtewunder, Gefäß höchster Lebenskultur, Quell der Gesundheit und heiteren Genusses inmitten einer paradiesisch-schönen Landschaft, umrahmt von walddünen Bergen. Fein, gepflegt, mit subtilen Gärten, und doch auch wieder von bestirrender Einfachheit und Natürlichkeit, ein harmonischer Gleichklang des Pöndlichen mit der großen Welt.

Da ist des Hardebergs sanftgeschwungener Bogen; des Batterts Felsgeklüft mit seiner von Sage und Historie umspinnene Ruine. Da ist das neue Schloss als Verbindungsbrücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Da steht sich das Mercuriuswunder schöne Mädelbühl und läßt die Lebensader seiner Bergbahn fluten. Die frühe Zwickelkappe des Kleinen Staufen. Wie weitballender Glockenton des Fremersbergs langhingelegene Gänge; wer ahnt vom Tale her seiner Aussichtsmarte unvergleichliche Schaul. Und als großartiger Abhänger die mächtige Badener Höhe mit dem himmelweisenden, von weißer sichtbar Finger ihres Turms. Sie alle umfassen das Kleinod Baden-Baden, reihen sich die tonnenartig liegenden Hügel, hüben seine Kirche, die Goldkuppel seiner griechischen Kapelle, seine Bäder, die klassisch-schönen Villen, seine weltberühmte Nistentaler Allee. Vornehm-leise nimmt mitternachts die Dos ihren Weg, die sich das ausgelassene Tol-

len des Wildbachs in seiner Kinderstube droben zwischen den Bergen nicht mehr anmerken läßt.

Fürten der Welt und des Geistes sind in dieser Stadt gegangen. Das Leben der großen Welt und der hohen Politik hat in ihr seine Wellen geschlagen und tut es noch. Das alles aber hat ihr von ihrem heimlichen Zauber, ihrer echt süddeutschen Idylle nichts nehmen können. Und diese unaufdringliche Natürlichkeit, dieses Gefühl des Heimeligen und Geborgenen ist, neben ihren Quellen, wohl auch das tiefste Geheimnis ihres Erfolgs.

Raum haben wir das eigentliche Weichbild der Stadt durchschritten, so nimmt uns ein stiller Gegenstand gefangen. Hier der ganz und gar ländlich-rustikale Eindruck ihrer Vororte: Nistental etwa, Geroldsau oder Maltsbach. Und dann in fühnem Sprung aus ihm heraus das geriege, kilometerstreckende Motorgeräum der weißen Nistentaler Straße der Schwarzwaldhöhenstraße, die der stauenden Welt die großartigen Bilder unserer heimeligen Bergwelt erschließt. Unverküßlich der Blick von oberhalb des „Zimmerplatzes“ auf das tief unten liegende Nistental mit der Ruine Ebersteinburg darüber, auf das näher herangehobene Geroldsau und das Bergbrüderterrio Ibert, Mercur und Kleiner Staufen, um-

land nach Süden und Südosten abtend; die hinaufgleiten ins Reich der weiten Schau und hinüber zur tiefen Senke von Murg und Rhein. Das weite, grüne Tal von Geroldsau, das sich weiter oben in die engen Rinnen des Grobbachs und Urbachs mit den Nebenläufen des Grimbachs und Gerzabachs teilt. Und das taunenbeschattete Täälchen des Aubachs mit der roten Tasse als Quellgebiet. Alle haben ihre eigenen, intimen Reize.

Doch diesmal wollen wir und all' die Wanderfreunde in Baden-Baden selbst verweilen!

Wir könnten nun mit gefürchter Stirn nachdenklich das Sinn in die Hand vergraben und den Feler auffordern, mit uns den bekannnten „Blick in die Vergangenheit“ zu tun. Wir wollen ihn damit verschonen. Daß schon die alten Römer hier herumfuhrererten und in den besten Quellen auch bereits ihr Zitterlein frurierten, weiß er auch so. Unser Tag soll der lebendigen Gegenwart und ihren Aufgaben gehören, von denen sich in der Tätigkeit des Schwarzwaldvereins ein so schönes und ideales Stücklein spiegelt. Steigen wir drum aus den Nistentaler Bahnen schnell wieder an die frische Luft herauf. Ist die Zeit auch knapp, ein kleiner Rundgang nach Wandererart soll doch nicht fehlen!

Hinüber denn zur Trinkhalle mit ihren korinthischen Säulen, ihren Fresken aus des Schwarzwalds Sagenbuch! Wer wüßte sie besser zu deuten und zu verstehen, als die Mannen — und Männen — der großen, tagenden Gemeinschaft, die ihren tiefen Sinn erfüllt, ihre Schauplätze erwarbten haben! Im Kurhaus und seinem gepflegten Park sehen wir den Sammelplatz altüberlieferter Gesellschaftslebens, und mit einem etwas schiefneugierigen Blick freieren wir die hohen Fenster, hinter denen die launische Göttin Fortuna im Spiel seit kurzem wieder ihr Glückrad dreht.

Die spätgotische Stiftskirche mit ihren Grabmälern der badischen Markgrafen soll ihren Besuch erhalten ebenso der imposante Renaissancebau des Friedrichsbades. Der wunderbare Kreuzturm auf dem alten Friedhof — Nikolaus Berg von Leoben ist sein Schöpfer, 1467 sein Entstehungsjahr — darf nicht fehlen, ebensowenig der Leopoldplatz und das erinnerungsreiche Palais Hamilton. Die herrlichen Bäume der Nistentaler Allee aber geben die rechte Stimmung zum Höhenstieg nach dem alten Schloße, auf dem der Zeitgeist von bald 9 Jahrhunderten ruht. Von seinen Zinnen oder der Terrasse des Neuen Schlosses erkennen wir wieder einmal die Wahrheit des Dichtervortres: „Und willst du an der Welt dich freuen — am besten wirst du von oben sein!“ Schmer nur trennen wir uns von dem so oft geschaunten und immer wieder neuen und ewig schönen Bilde.

Wahrlich: wäre der Schwarzwaldverein nur Begleiter zum Erlebnis solcher Stunden stillen Schauens — er wäre viel! Was aber verdanken wir ihm außerdem noch an unentwegter, ohne lautes Wortgeklänge geleisteter Arbeit, die uns auf unsern Wanderungen auf Schritt und Tritt begegnet!

Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß er sich bei seinem Zusammenschluß mit dem schwäbischen Bruderverein den roten Rhombus als Zeichen gewählt. Seiner und seines blauen Genossen Führung können wir uns sicher anvertrauen und unbefangt ins Dunkel tiefer Wälder schreiten. Ist er einmal nicht zur Stelle, so helfen uns ungezählte Wegweiser und das einzigartige Kartenwerk des Vereins. Seine Aussichtsmarten und Türme auf Bergeshöhen sind das größte und lehrreichste „Sammelwerk“ der Heimatkunde, und so volkstümlich, daß jeder, der sehende Augen und ein offenes Herz hat, es versteht. Seine Raubhauer und Hüten können als wahrhaftige Exempel lebendiger Volksgemeinschaft gelten, als edle und rechte Ansehenszeichen, die von so mancher Schmeichelei, die sonst Schmeichelei bleiben müßte, den Sorgenbrud des Materielles nehmen und ihr das köstliche Erlebnis ungeführten Naturgenusses erst möglich machen. Und was soll ich euch



Der Fremersbergturm

von seinen Bergen sagen! Autostraßen sind gut, gewiß. Wir wollen nicht engherzig sein und uns ihrer verkehrt- und volkswirtschaftlichen Bedeutung nicht verschließen. Aber: „zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ und mit einem trockenen und einem nassen Auge sehe ich ihr Netz sich weiten. Was nützt dem Aufschneider nach Schwarzwaldvereinsart die schönste Höhenstraße, wenn er sie nicht befahren kann? Er möchte aber auch etwas von der unbebauten Schönheit seiner Heimat haben, dieser Aufschneider! Er ist der bescheidenste, aber vielleicht auch der tiefstempfindende aller „Reisenden“ — würde ihm sonst das mit der Mühsal von vielstündigen Pöndelschritten erkaufte Erwandern der Heimat und des Naturerlebens zum Genuß? Drum hat auch er ein Recht auf Bege! Der Schwarzwaldverein schenkt sie ihm. Schenkt ihm das Brücklein über den braunenden Wildbach in enger Felschlucht, den Steig zum Gipfelglock. Und schenkt ihm Lohn: da bleibt ihm, dem Fußwandler allein, so viele sonst verborgene Schönheit vorbehalten!

Der Schwarzwaldverein als Helfer und Führer des werdenden Wanderers, als Freund und Begleiter des Kundigen, als Mittler der Freude und Beseelung des der Alltätigkeit.

Das ist das eine. Das andere aber, das eigentlich Wesentliche, wirkt sich aus im Innersten des einzelnen, und aus diesem heraus im Ganzen, im Volk.

„Zurück zur Natur“ lautet ein mit Recht vielangewandtes Wort der Zeit. Die Natur aber ist stolz, still und scheu. Nur von dem, der sie unermüdet sucht, läßt sie sich finden. Der Wanderer in den Bahnen des Schwarzwaldvereins findet sie! Und findet einen Reichtum dabei, der vielen vielleicht gar nicht bemußt wird, den sie nur staunend erfahren können. Drum ist er aber nicht minder groß und segensreich, „Aufbau“ im schönsten Sinne.

„Wanderer“ sind wir alle. Unter irgend einem Zeichen wandern wir alle. Das Zeichen des Schwarzwaldvereins ist ein gutes Zeichen.

Und wenn seine Mannen zum Wochenende im schönen Baden-Baden wieder zusammenkommen, so wissen wir: es ist zu segensreicher Tat. — — —



Blick auf die Yburg

rahmt von der blauenden Murgtalferde. Oder in den abgründigen Kessel des Grobbachtals. Das gehört zum Schönsten, mit dem der Schwarzwald aufwarten kann. Scharfe, waldbegützte Taleinschnitte sorgen dafür, daß das Landschaftsbild nicht eintönig und drückend wirkt. Zwei einprägnante Furchen sind vor allem, die, neben dem sich verengenden Bette der Dos, das Badener Berg-

Sommerfahrt durch den Spreewald

Von Emil Baader

Auf einer Reise durch Norddeutschland bin ich in den Spreewald gekommen. Es war der landwirtschaftlich interessanteste Teil meiner Reise. Ich lernte zuvor unversehrliche Städte kennen: Marburg und Hildesheim, Goslar und Wernigerode, Braunschweig und Naumburg. Der Spreewald aber erschien mir als das allerhöchste. Das ist unbeschreiblich schön, tagelang keinen Kraftwagen, keine Eisenbahn zu sehen. Nur lautes hingeläutete Käbe. Im Kahn bringt man hier die Toten zur letzten Ruhe, im Kahn fahren hier die Kinder zur Schule, der Bauer zur Kirche, ins Heu. Es war schon Abend, da ich — von Berlin kommend — vom Lübbener Bahnhof ins Städtchen wanderte. Unversehens kam ich an den „Spreewaldhafen“. Da fuhren Boote ab. Bauern standen darin: groß, hager. Einer nahm mich mit. Der Bauer stand aufrecht mit einer langen Stange am Steuer. Es wurde nicht gerudert, sondern „gestoßen“. Neben uns fuhr ein zweites Boot, darin fuhr ein junger Bauer mit seiner Frau. Der Mond war hinter den Bäumen aufgegangen. Die Welt um mich verwandelte sich in eine Traumwelt. Es war eine unbeschreiblich schöne Fahrt.

Wir landen. Wir haben Lehe, das eigenartige aller Spreewaldsdörfer erreicht. Der Bauer brachte mich in den Gasthof nach am Wasser. Mein Führer empfahl mir, diesen Abend noch den Lehrer des Dorfes zu besuchen. Nach dem Abendessen führte er mich auf seinem Kahn zum Schulhaus. Auf einer Insel liegt die Lehrer-Schule, wie alle Häuser des kleinen Dorfes. Der Lehrer ist überrascht, Besuch aus Süddeutschland zu bekommen. Er kommt aus dem Oberbruch, seine Frau aus dem Wendensland. Jeden Morgen kommen die Schüler im Boot angefahren, die Kleinsten verstehen das Fahren und Pflanzenwelt des Spreewalds zu erzählen, von Reisighern und Rohrdornen, von Wiesenschirren, Pöndelstern und Wasserhühnern. Vom eigenartigen wendischen Volk erzählte er, das seine Sitten und Gebräuche, seine Sprache und Tracht seit Jahrhunderten unverändert beibehalten, das aber in seiner Gefinnung deutsch ist durch und durch.

Am neuen Morgen schrieb ich in mein Fahrtenbuch: Drauß vor meinem Haus steht der hohe im Morgenlicht

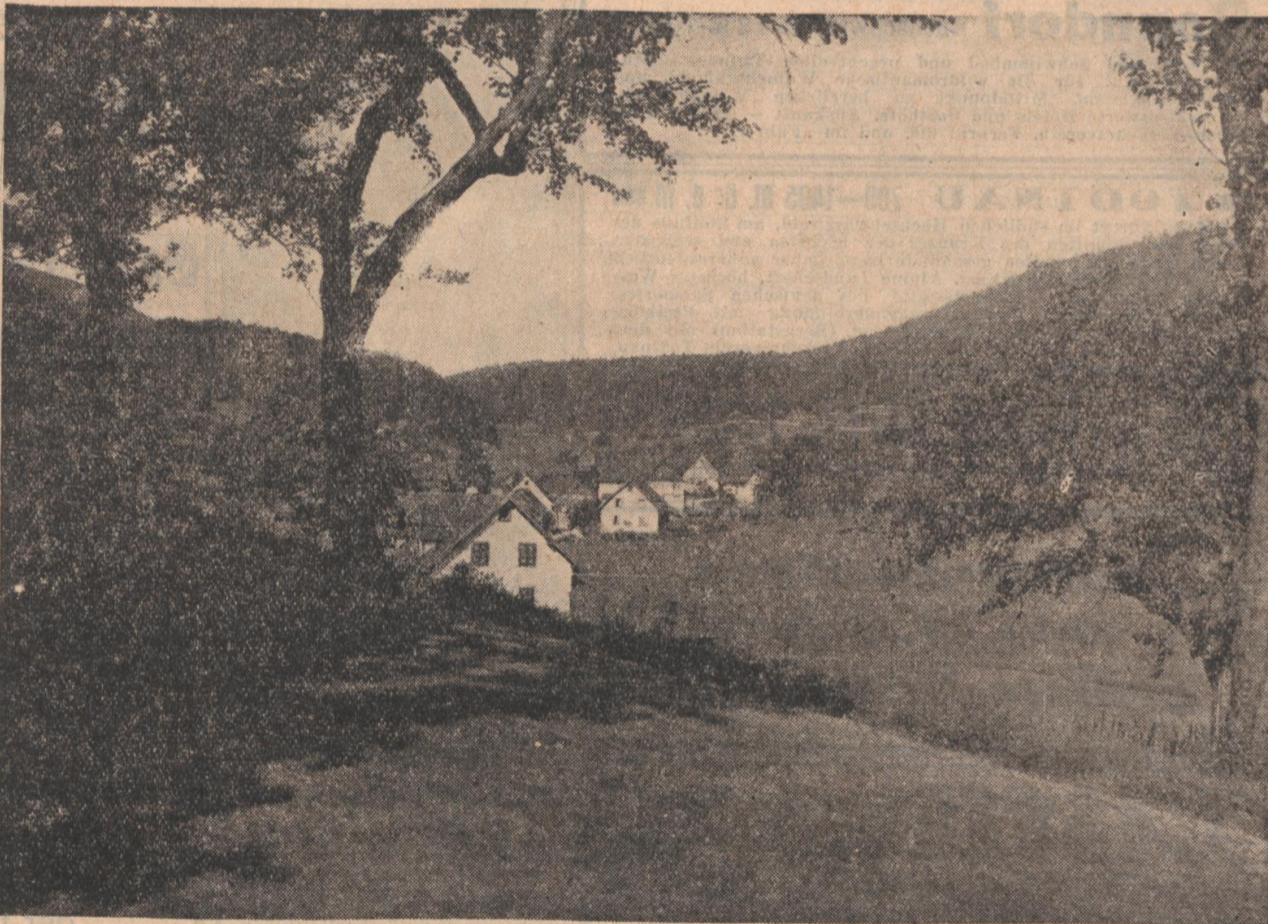
leuchtende Wald. Der Wind rauscht in den Bäumen. Das Fließ — so heißt man hier die zahlreichen Arme der Spree — schimmert. Blaumeisen und Amseln singen. Soeben fährt ein Kahn vorbei, lautlos, beladen mit Kirchgängern. Sie kommen von Lübbenu und fahren nach Burg. Eine Frau in Blau und eine junge Wendin in bunter Tracht, der Kahnführer im schwarzen Gefrock.

Ich habe im Dorf Umschau gehalten. Überall lagen mächtige Kürbisse vor den Häusern. Gemüßebau ist ein Haupterwerbszweig des Spreewalders. Berlin bezieht einen ansehnlichen Teil seines Gemüßbedarfes von hier. Das Land ist fruchtbar. Alles wird mit der Hade bearbeitet. Der Dung wird in Booten auf die Felder gebracht.

Die mauerischen Wendenhäuser tragen Strohdächer. Kellertische stehen an den Fenstern. Die Stuben sind niedrig. Längs der Decke läuft ein Bord, auf denen Reiben bunter Teller stehen. Alles Gerät ist schlicht und zweckmäßig. Man ahnt: es sind seit Jahrhunderten erprobte und bewährte Formen. Die Ställe liegen unter demselben Dache, wie die Wohnräume. Die Scheunen stehen getrennt. Das Heu läßt man zumeist in hohen spitzen Schobern draußen im Freien, bis man es braucht. Die Menschen sind wortfarg.

Von Lehe ließ ich mich auf dem Nurlow-Fließ nach Leipe fahren. Hohes Schilf rechts und links. Leipe ist größer als Lehe, doch sind hier auf einer Insel zumeist mehrere Häuser beisammen. Auch hier machte ich einen kurzen Besuch in der Inselfchule. Der Lehrer vermittelte mir sodann einen Führer zur Weiterfahrt nach Eiche und Burg. Das war eine schöne Fahrt durch alten Hochwald. Manches wußte der Führer zu erzählen. Von großen Viehtransporten zu Wasser; vom Leben und Treiben im Winter, wenn die „Flöße“ sich in schimmernde Eisschichten verwandeln. Jung und alt schnallt dann die Schlittschuße an.

Nun folgte schöne Wandererschaft durch weites wendisches Land. Bauernmädchen in schönen Trachten begegneten mir. Da ich nach Burg kam, war der Gottesdienst — dieses farbenprächtige Schauspiel des Spreewalds — bereits zu Ende. Am Abend lag ich in einem Bauerngasthof am Wirtstische mitten unter wendisch sprechenden Bauern. Mit-Wendisches Land, mitten im Deutschen Reich.



Stil und bescheiden liegt Maltsbach

Aufnahmen: F. J. Gböh

Landschaft am Untersee

Otto Weiner, Büdingen

Als ich das erste Mal den Bodensee sah — der Zug, der uns die Rheinebene herauf über Schwarzwald und Hegau getragen, fuhr gerade über die Konstanzer Rheinbrücke —, da wogte die Fläche des Obersees mit solcher Wucht in meine erkaunten Knabenaugen, daß ich die unendliche Weite des Meeres zu schauen glaubte. Und jene erste Bodenseereise fand einen romantischen Abschluß: Auf der Höhe von Steckborn im Untersee steuerte der Schaffhauser Dampfer gerademwegs in ein Gewitter hinein, das, aus der Steiner Bucht herankommend, ein schwarzes Wolkenmeer über den Schienerberg in den Hegau hineinwarf und unser Schiff überfiel, daß es schwer außer Kurs kam. Das Rollen und Wogen des Dampfers beharrte in mir den Eindruck des Meeresspiels am Bodensee, diesmal am Untersee.

So gefährlich er im Gewittersturm werden kann — die Hörleute wissen davon zu erzählen und sind froh, daß sie nunmehr festliche, große Motorschiffe haben —, so lieblich erhebt der Untersee, wenn sich das Blau des wolkenlosen Himmels in ihm spiegelt. Alle Reisebeschreibungen, auch solche aus älterer Zeit, rühmen die Ruhe, die seltsame Stille der Gegend des Untersees. Auf der Sittlacher Grünberg aus dem Waldesdünnet; Schienen selbst, in geschützter Nische, auf der Höhe gelegen, zog allerlei Vreißhafte, Stiche und Kranke in seinen hellenden Wonn; das Tivolihotel fand liebliche Stätte zu Stein am Fuße des Ringen; Wagenhäuser, schon am Hochrhein gelegen, bildete den Anfang der stolzen Klosterreihe am Rhein, die sich fortsetzte in Kathariental, Paradies, Allerheiligen-Schaffhausen,

Rheinau und Sädingen. Die Kunst des Wortes, des Zirkels, des Stiffs und des Pinsels, die von diesen Kulturmittelpunkten des Mittelalters ausging, fand Widerhall und Nachahmung in Städten und Städtchen am Untersee. Neben den Klosterkirchen grünen heute die Stadtkirchen über den See: Auf der Brücke zum Obersee wächst auf breiten Schultern der Konstanzer Dom wie ein Kompaß der Bodenseelandschaft, das Radolfeller Münster durchbricht die flache Höhenlinie des Bodanrid, die Stadtkirche von Stein ragt stolz aus dem engen Dächergezwirg des Städtchens. Vor Jahren schon hiedelte sich Ludwig Fink am Untersee an, Schffel flüchtete sich in sein Mettnau-Haus, bei Gottlieben dichtete Emanuel von Hodman, der Kunsthistoriker Vetter fand im Steiner Kloster eine entzückende, rheinunraufste Wohnung. Sei-

nem Testament gemäß mußte seine Leiche auf einem Boot rheinabwärts bis Schaffhausen geführt werden. Maler, Holzschnitzer und Dichter wohnten am See. Gustav Schwab reiste am Untersee, Goethe fuhr auf der Rückkehr von seiner zweiten Schweizerreise secunfwärts von Stein bis Konstanz auf der Uferstraße; Uhlend, Sophie La Roche, Friederike Brun reisten an seinen Ufern, europäische Berühmtheiten ließen vom Schloffe Arenenberg ihre Blicke schweifen über den blauen Spiegel des Untersees, über die grüne, reiche Au, in die einzigartige, wunderliche Landschaft des Hegaus; ein unbekannter Dichter sang:

„Hier in diesem frohen Tale, wohnt es sich so frei und gut, daß der Rhein zum zweiten Male, weit verbreitet seine Flut, um sich ruhig umzuhaufen, in den lachend grünen Auen. Wie er liebend seine Arme, um die schöne Insel schlingt! Wie in ihm aus düstem Schwarme, manches muntre Fischlein springt! Wie die Wellen in den kühlen Buchten, um die Hörner spielen! Darum war in deutschen Landen, keine Stätte zu erleben, wo so gern der Erde Banden, möcht ein müdes Herz entgehn: Fähr-

ten tauchten Gold und Seide, hier mit rauhem Bruders kleide...“

Der Untersee wird umrahmt von Wegen und Straßen, die in ihrer Mannigfaltigkeit immer von neuem erfreuen. Man fühlt sich im Wollmatinger Nid in die Niederung versetzt, die an die Schiffsmanier der Altrheine erinnert, den Pappeleweg nach der Reichenau muß man langsam dahinwandeln, die Straße Mittenbach — Marktingen gibt weiten Blick über die Seebrette nach Verlingen, ein Wäldchen zum Mindelfee führt in die Einsamkeit einer verlassenen Landschaft. Auf seinem Grunde ruhen die Welle, an seinen Ufern stehen die Bauern von Nödingen und Gittingen Torf, in seiner flachen Fläche spiegelt sich der Wolken Flug; Fischer lauern in seinen Uferbüchten, Jäger, Fischer und Naturfreunde befinden ihn.

Radolfzell hat die unglückliche, die Sicht auf den See verperrende Bahnhofsanlage durch einen schönen Stranweg längs der Radolfeller Bucht weggemacht und auf der Mettnau, bei Schffelmuseum und Vogelwarte, ein besonders schönes Stranbad geschaffen. Die Görtstraße, die der See bei Hochwasser oft in der Wachenmündungstiederung überflutet, führt zu einer Landschaft, die der Dichter Ludwig Fink aus ihrem Dornerösschenstaf erweckt hat, die dem Wanderer die Wunder des Schienerbergs erschließt: die einzigartige Hegauer Schau von der Schrotburg und den erhabenen Alpen bis zum Nidelfee.

Geschichtlich bedeutend ist die Westküste des Schienerbergs: die Steinbrücke von Dehningen-Wangen erzählen von der Kindheit der Unterseelebenshaft — man könnte auch bei Wangen und Kattenhorn Pfahlbauten wieder erleben lassen wie bei Urdingen — in Wiesholz bei Arlen lebte auf seinem Landgüthen der Schaffhauserische Dichter Johann Konrad Peyer (1707—1768), dessen er in den Sommermonaten der engen Stadt und ihren iden Motorarbeiten entziehen konnte, in Gemmishofen amte der Steiner Pädagoge Johannes Biel (1761—1830) in der Dorfchule, später in Wien ein Freund Beethovens und in Weimar Gast in Schillers Haus. Die Burg Hohenlingen oberhalb Stein war einmal in Zähringer Besitz. Der Marktplatz des Städtchens wird

O Schwarzwald, o Heimat...

Der unferen Schwarzwald kennt, der liebt ihn. Das ist ein wahres Wort, das immer aufs Neue seine Bestätigung findet. Voll Begeisterung hat darum auch der Dichter diesen herrlichen Erdensteden bejungen, wenn er ausruft: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“ Er soll allen gehören, die die Herrlichkeiten der Natur, die tannenbefränzten Höhen, die wilden Schluchten und die lieblichen Täler genießen wollen. Man kann daher der Deutschen Reichsbahn nur dankbar sein, daß sie in langer Vorbereitung ein Werk bewerkstelligt hat, welches am letzten Dienstag in den Karlsruhe' Union-Vichtspielen vor den Vertretern der Behörden, der öffentlichen Körperschaften und der Presse seine Urauf-

führung erlebte. Von der Reichsbahnfilmstelle Berlin in einer Gesamtlänge von 1582 Meter hergeseht, rollen sich vor unseren Augen in wundervoller Klarheit und Schönheit die Bilder vom nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwald ab, während der vierte Akt das Kaiserstuhlgebiet behandelt. Wir sind erkant über die Fülle der Eindrücke, die uns der Film vermittelt, dessen Ablauf in ansprechender Weise musikalisch untermalt ist. Das einzigartige filmtechnische Kunstwerk zeigt vom Anfang bis zum Ende prächtige Aufnahmen der Landschaft und gewährt auch einen Einblick in das Leben und Wirken der Schwarzwaldbewohner. Es wird seinen Zweck, ein Werbemittel für die Heimat zu sein, sicher in hohem Maße erfüllen.

Bad Dür rheim Europas höchstgelegenes Solbad. 700-800m ü.d.M. **Hervorragende Heilerfolge!** Kurkapelle, Seefeste, Stranbad, Tennis, Fischerei usw. Auskunft d. Kurverwaltung

Müllers Parkhotel Kreuz führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause, Fl. w. und k. Wasser. Grosser Park mit Kinderspielplatz, Einzelboxen. 41851

Kurhaus und Sanatorium L. Haus am Platze. Aerztl. Leitung Dr. Kleiser, mit separater Kinderabteilung. Sämtliche Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern.

Augenlanatorium Dr. med. Kremer Fernruf 231 und 288

Südschwarzwald - Feldberg

Höhenkurort Königstuhl Schwarzwald
Ihr ruhebedürftige, abgearbeitete Großstädter besonders empfohlen. 700 m, Station Peterzell-Königstul, Auskunft u. Prosp. durch Kurverwaltung und im „Führer“. Telefon 226 (44169)

Hotel-Pension Wagner
Vorzügl. angenehmer Aufenthalt in ruhiger, stül. Lage, abseits der Autostraßen, ll. Wasser, Zh., Balkon u. Veranda, Pens. von RM. 4.50 bis 6.—. Telef. 240. Prospekte, auch im „Führer“. 44161

Hotel der Brüdergemeine
Größtes Haus mit allen Annehmlichkeiten. Kuraufenthalt ohne jeden Zwang. Pensionspreis Mk 5.— bis 7.—. Telefon 204.

Hintergarten 900-1400 m
Der Höhenluftkurort im Hochschwarzwald
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und im „Führer“

Bonndorf Hochschwarzwald 858-1000 m
mit modernem Schwimmbad und prachtvollen Tannenwäldern. Ausgangspunkt für die wildromantische Wutachsenschucht und Lothenbachklamm, Mittelpunkt zu herrlichen Wanderungen. Empfehlenswerte Hotels und Gasthöfe. Auskunft — Prospekte — durch Verkehrsverein, Fernruf 216, und im „Führer.“

TODINAU 700-1495 M. U. D. M.
Höhenluftkurort im südlichen Hochschwarzwald, am Südfuße des Feldberges, inmitten des Kranzes der höchsten und schönsten Berge. Nach allen Seiten geschützte Lage, daher außerordentlich mildes und nebelreies Klima. Alpine Landschaft, höchster Wasserfall Deutschlands, Geburtsstätte des deutschen Skisportes. Täglich mehrmalige Postkraftwagenverbindung mit Freiburg (Hauptbahnhof), mit dem Schaninsland (Bergstation) mit dem Feldberg, Titisee, Schönau usw. Kur- u. Verkehrsverein Todtnau, 41859

Gasthof und Pension Bären, Todtnau
Gut empfohlenes Haus, eig. Landwirtschaft, Liegewiese, Verkehrslokal der NSDAP
Besitzer: Ebner

Bäder-Anzeigen
finden im „Führer“
grösste Beachtung

Löffingen Kurort im Hochschwarzwald 800-1000 m
Haltestelle aller Züge der Hölentalbahn
Ausgedehnte Tannenwälder — Alpensicht — Wildromantische Schluchten — Wasserfälle — Naturschutzgebiet mit seltener Alpenflora „Rieson-Enzian“ — Neuzeltliches Waldbad mit großer Liegewiese — Historisches Heimatmuseum mit Alemannengrab — Freundliche Gasthöfe bieten gute Unterkunft und aus Küche und Keller das Beste. — Auskunft, Prospekte Kur- u. Verkehrsverein, Fernruf 45 und im „Führer“. 44165

Lenzkirch (Hochschwarzwald) Höhenluftkurort im Feldberg-Gebiet 810-1200 m ü. d. M. **Ihr diesjähriges Reiseziel!**
Ruhige — Fruchtlige Tannenwälder ringsum — Stranbad — Freizeitspiele — Forellenfischerei
Auskunft: Kur- und Verkehrsverein — Telefon 224

Hotel Pension „Hirschen“
Fein bürgerl. u. preisv. Familienhotel, liebl. k. u. w. Wasser in allen Zimmern. Pens onspr. RM. 5.50 b. 7.—. Bes.: J. Kraus Wwe. Tel. 227.

Waldshut am Hochrhein
Die schöne mittelalterliche Waldstadt an der Schweizergrenze
Rheinstranbad. Ruder- und Segelbote. Direkte Autostraßenverbindung Schwarzwald — Schweiz über die neue Rheinbrücke. Auskunft und Prospekte Verkehrsverein Waldshut und im „Führer“. 41863

Gasthof u. Pension Hohenfels 460 M. U. M., im wildromantisch. Albtal, Stat. Albtal. Schöne Fremdenz., ll. Wasser, Angelpspor., Garage, Bad. Pensionspreis RM 3.50-4.50. Es empfiehlt sich F. Schlegel, Küchenchef.

Besuche Stühlingen 600 m ü. d. M.
das romantische Städtchen im Wutachtal
Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfall. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein, Telefon 211 und im „Führer“. 41865



Bernau beliebter Höhenluftkurort im Hochschwarzwald 950-1400 m
Feldbergnähe, Geburtsstätte d. Altmeisters Hans Thoma. Auskunft u. Prospekte: Verkehrsverein, Tel. 18, und im „Führer“. (44178)

Gasthof - Pension Adler Bekanntes Haus — Bes. R. Jehle

Gasthof - Pension z. Loewen Altbekanntes Haus. — Bes. A. Schmidt — Tel. 17

Altglashütten Feldberggebiet - Höhenluftkurort
1000 m — Stranbad. — Prächtige Umgebung. — Idealer Erholungsanfang. — Beste Unterkunft in Gasthäusern und Pensionen, Prospekte u. Auskunft dch. den Führer u. Verkehrsverein Altglashütten, Telefon Nr. 53, Dauerverbindung. (44175)

Pens. Haus Sommerberg
ruhige, staubfreie Höhenlage, ll. k. u. w. Wasser, anerkannt gute Küche, Liegewiese, Prosp. Tel. 52. (44179) Besitzer: E. Gauwitz.

Todtnauberg 1021-1388 m. ü. d. M. — Feldberggebiet, Subalpin. Hochtal - 100 m hoher Wasserfall, modern. Stranbad. Freundl. Gasthöfe und Privat-Pensionen. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein und im „Führer“. 41862

Pens.-Café Waldblick
Gut bürgerl. Küche, schöne, sonnige Zimmer, 3 Minuten vom Stranbad. Pens.-Preis von RM. 3.80 an. (41883) Besitzer: E. Fritz. Telefon 284 Todtnau

Hotel Pension Sternen Tel. 210 | Fließendes Wasser, gute Küche. Pensionspreis u. RM. 4.50 an | Auskunft und Prospekt auch im „Führer“. — Besitzer Paul Brender 41881

Gasth.-Pension Engel
Gut bürgerliches Haus, liebl. Wasser, Garage. 41884
Bes.: A. Boch. Telefon 206 Todtnau.

Göschweiler 800-945 m
Schöne ruhige Höhenlage, Neuzeltl. Schwimmbad direkt am Walde — Alpenansicht — Stützpunkt für Touren i. Hochschwarzwald. / Ausk. Bürgermeisterrat

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer“.

Nordseebad NORDERNEY
Preussisches Staatsbad
Seewasser, Seesonne, Seewind, die drei stärksten Einwirkungen des Nordseeklimas

Es lohnt sich!
Ein Ausflug nach dem schönen Breiten mit seinem herrlichen Schwimmbad!

Freude und Gesundheit
Spannkraft und Frische schenkt ihnen das Naturheil- und Lehmbad Diez zu mäßigen Preisen. Im romantischen Lahnthal gelegen, zeigt es ihnen erprobte Wege zur Gesundung: Licht-, Luft-, Wasser- u. Lehmäder, Gymnastik, Massage, Diät u. Rohkost, Fackel-, Brunnenkuren. Fordern Sie Prospekte von der Felkebad Ges. Diez, Lahm. 50457

Neustadt i. Schwarzwald
der zentral gelegene Höhenkurort für Wanderungen und Autofahrten. 830-1200 m ü. d. M. im Titisee-Feldberggebiet
Auskunft u. Prosp. d. Kurverwaltung.

Befucht Hammerellenbach (800-1000 m ü. d. M.) 23889
den waldrichen Luftkurort in Berg- und Eisenbachtal. Bekannte Gaststätten: „Zum Hammer“, „Fischer“, „Prosp.“

Ay im Südschwarzwald, an der Schweizergrenze, alpines Klima, Höhensonne, 650 m. Bad. Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldrich, sonn., staubfr. Pensionspr. 3.80 bis 4.50. Babylone Bad, Bad- u. Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttlingen und Ludwigsafen (Bodensee). Prospekte u. Auskunft: (53342) Pension Marienruhe-Kübl.

Stockach 500 m ü. d. M.
Malerisches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nollburg. Herrliche Alpenansicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Westküste zum Bodensee, Zentraler Stützpunkt für Ausflüge nach Bad Ischl-Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttlingen und Ludwigsafen (Bodensee). Prospekte u. Auskunft: (53342) Telefon 510.

Hotel Adler-Posi das führende Haus in Siedach
Telefon 308

Schwarzwaldbadkarte
Preis u. 40 Wfa.
Diese schöne Bildkarte zeigt den gesamten Schwarzwald b. Karlsruhe-Siegel-Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Seen, ein einziges Bild, das alles ist genau eingestrichelt. Preis RM. 2.200.000.
Zu beziehen durch: Führer-Brosch. G.m.b.H., Bild-Zugang, Karlsruhe-Gummitage 1b. Ferner in unseren Verkaufsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Nordseebad Wangerooe
Wangerooe, Ostfriesland
Sande, Wangerooe, Ostfriesland
Oldenburg, BREMEN
Osnabrück, Hannover
DAMPFER — EISENBahn
Prospekte durch die Badeverwaltung

Menzenschwand
der Höhenluftkurort am Feldberg — 900-1450 m 44177
Auskunft und Prospekte: Kurverein Tel. Bernau 13 und im „Führer“

Hausach, im Herzen der Schwarzwaldbahn

Wer wegmüde durch den Schwarzwald kommt und nach guter Raft Ausschau hält, hat manche Gelegenheit, sein Haupt zur Ruhe zu legen, sich durch gute Speise und Trank wieder zu „überholen“, sei es für die Weiterfahrt, sei es für die Arbeit des Alltages.

Keine Ueberwindung kostet es den Schwarzwaldfahrer, in schönsten Teile des Kinzigtals, dort wo die Berggäcker Gatach der Mutter Kinzig Willkommen entbietet, zu rufen. Kleinladfriden umfängt uns. Durch stille Gassen zieht der Rauch halb bäuerlicher, halb städtischer Art. Bauernhöfe lehnen am Berg, Geranien nicken am Fenster und grünen leuchtend herüber. Die Schwarzwaldbahn stampft das Tal heraus. In Hausach trifft sie die Schwester, die von Freudenstadt und von Schramberg herkommt. Da hat man sich allerding zu erzählen. Zeit genug also für die vielen Reisenden, sich die Gegend ein wenig anzusehen. Gewaltig wuchten hier die Berge hoch auf beiden Seiten, es ist nicht nur das Herz der Schwarzwaldbahn, sondern auch das Herz des Schwarzwaldes, dieses liebliche Etland, dessen Mittelpunkt Hausach ist. Was der Schwarzwald zu verschicken hat, sein Reichthum an Wäldern, an freundlichen Tälern, an herb-schönem Bauernland, an Stille und Ruhe, das alles bietet Hausach in seltener Mannigfaltigkeit.

Wer von Hausach in die Berge hineinwandert, begegnet auf Schritt und Tritt den Heilmitteln, die der Schwarzwald birgt. Drogen am Harrenkopf weiden vom Frühling bis zum Herbst die großen Viehherden, ihr melodisches Geläut klingt über die Berge. In Feld und Wald ist reges Leben. Die Tal- und Bergbauern sind hier zu treffen, ihre eigenartige und malerische Tracht heimeil an und gibt ihnen den Charakter von Bodenständigkeit. Und drunten, im Tal, da zieht die Schwarz-



Ein Tal zwischen Schwarzwaldbergen birgt Hausach

waldbahn dahin, sucht den Weg durch die Berge hindurch, der Sommerau entgegen. Hausach ist gleichsam ihr Herz, in Hausach kommen Schwarzwald- und Kinzigtalbahnen aufeinander, hier kreuzt sich der Verkehr zweier wichtiger Schwarzwaldtäler, hier ist von alters her ein Umschlagplatz für den Warenverkehr von Schwarzwald und Schwabenland.

So, wie seine Bedeutung, ist auch der Charakter dieser kleinen Schwarzwaldstadt, schaffig, rührig, regsam und doch gemütlich. In freundlichen Gasthöfen läßt sich wohllich rufen. Schwarzwälder Kirchwasser und Bauernspeck mit Schwarzbrot findet man nirgends besser als im Kinzigtal. Wer hier seine Ferientage verbracht hat, geht im wahren Sinne des Wortes neu gekräftigt und überholt wieder an seine Arbeit zurück, von dem Bewußtsein erfüllt, den Schwarzwald in seiner tiefsten Eigenart und an seinen schönsten Plätzen nicht nur gesehen, sondern erlebt und in sich aufgenommen zu haben.

Sommer, die Badzeit, das Verschmelzen von Mensch, Wasser und Erde. Am See ist das Segeln, Rudern, Schwimmen, das Wasserwandern das Wesentliche. Wer am Ufer bleibt, hat den See nur halb. Wie ein Glas-Spiegel liegt er in hohen Sommertagen. Das schlafende, leichte Faltpfand gehört dem leichten Auberdruck. Man bricht durch die Schilfwälder der Uferbüschel, Enten flattern auf, auf der Höhe des Sees, unmittelbar über der Flut, hält man einsame Zwiegespräche mit Himmel und

Wasser. Wohliges Verlorensein überträgt die Seele. Eine dünne Wand nur trennt von der dunklen Tiefe. Ueber dir flimmert lichtdurchstufte Luft, fröhm Wärme und Leben, unter dir lauern Klüfte und Tod. Du bist so nahe der Klüfte, so eingebettet in das weiche, schmeichelnde, lodende Element, wo's Fischlein moßig auf dem Grunde ruht; die Ufer sind weit, kein Boot, kein Schiff fährt in der Runde, dort stehen die Türme der Reichenau im Mittagssonnenlicht, dort recht das Münster von Kon-

stanz ins Blau, dort ragt das Kirchlein von Horn aus leuchtendem Grün, aus dem Tannendunkel des Seerückens grüßen die bekannnten Schloßer, die Fläche sprüht Sonnenlicht, fern tönt ein Glockenschlag, das Boot ruht unbeweglich und du ruhest in ihm. Du läßt das Auber gleiten, schon hebt sich der Rheinische blaues Haupt aus der Flut, unbekannt, wohlbekannt, Lüne rauchend an dein Ohr, unter dir orgelt und grollt der Seebrunn: da fräuelst leiser Wind das Wasser, Schauer des Erwachens überfallen dich, weiße Wellenbälle wachen hinter Bergen auf, härter wird das Schwanen des Bootes, dunkler wird das Gewöl, scharfer schlägt der Wind in die Klanten, unruhiger rollt das Wasser. Aber schon fliegt das Boot über die weißen Wellenkämme, Donner rollt, in hundert Farben sprüht der See. Dort ist die schwebende Schilfbucht, sie naht, schon wirft sich der Sturm auf den See, reißt die Wasser hoch und alle Sonnenwärme mit sich fort, krallt sich fest wie ein raubendes Tier. Ein blendender Blitz erhell das Wellendübel, eine gelbe Feuerschlange kriecht in das Tannendunkel des Schienemberges; die Bucht ist erreicht, das Boot abgelenkt. Aufatmend siehst du am Ufer. Du kennst den See nicht mehr. Die Ufer sind hinter Regenwolken versunken, die Wasserfläche ist zum krummgebeugten Meer geworden, das brandend ans Ufer schlägt, aber dem tiefe, schwere, schwarze Wolken lagern. Klein steht der Wind im Toben der Elemente und erhebt den nachhalligsten, tiefsten Einbruch der Seelandschaft: Gewittersturm am Bodensee!

Neustadt im Schwarzwald

850 Meter ü. d. M. in unmittelbarer Nähe des Titisee (5 Kilometer) als Mittelpunkt der romanischen Höllethalbahn hat eine prächtige landschaftliche Lage im Herzen des Hochschwarzwaldes, im Titisee-Neustadtgebiet. Zahlreiche typische und urwäldliche Gasthäuser mit ihren behaglichen Schwarzwald-Erhöfen münden bei Neustadt ein. Die bis an den Ort heranreichenden ausgedehnten Tannen- und Buchenwälder bieten eine Fülle herrlicher, muster-gültig markierter Spazierwege mit immer wechselnden wunderbaren Rundblicken auf Täler und Höhen. Besonders bevorzugt ist Neustadt dank seiner zentralen Lage und guten Verkehrsverbindungen als Stützpunkt für Höhenwanderungen und Autotouren in den höchsten Erhebungen des südl. Schwarzwaldes. Der 1200 Meter hohe, reich bewaldete Hofst mit seinem Aussichtsturm und gastlichen Rathhaus gewährt eine der großartigsten Fernsichten des ganzen Schwarzwaldes bis in die Schweizer Alpenwelt. Neustadt i. Schwarzwald ist zugleich das höchst gelegene Kneippbad Deutschlands.

B.-Baden-Lichtental, Hauptstraße 57
Hotel u. Restaurant Goldenes Kreuz
 Pension von 4.50 an Wochende. (88788) Ed. Dietsch

HERRENWIES Kurhaus
 Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, fließend kalt und warm. Wasser. Prospekt. Telefon 450 Buhl, Postauto: Buhl und Baden-Baden. 88842

alljährlich wegen den urwäldigen Wandmalereien von Tausenden besucht. Das Kloster endlich, wie das Städtchen, ein Kleinod alter Baukunst, birgt erlesene Schätze. Darunter die unter Abt David von Binstelsheim entworfenen kostbaren Wandgemälde im Kapitelsaal. Mit überhöhen die hohe Brücke nach Stein-Burg, wo noch römische Mauerreste eines Kastells zu sehen sind; hier führte eine bekannte Römerstraße bei Weid über den Rhein nach Pögn (ad fines) im Eburum. Der Rückweg nach Konstanz endlich am Südrand des Sees zeigt noch einmal in Nähe und Ferne alle die Seewege. Unmittelbar am Wasserstand führt die Straße; Wammern, ein stilles Dorf, hat eine althergebrachte Kuranstalt mit einem herrlichen, geöffneten Garten. Der Kurgast findet auf der Höhe von Klingensell eine prächtige Aussicht auf den Schienenberg und bei Schloß Liebenfels eine überwältigend schöne Schau auf die Thurbene und die dahinter aufragenden Alpen. Alle Orte an der südlichen Seeferse sind idyllische Ruheplätze; auf den bewaldeten Klippen grüßen die Schloßer Eugenaberg, Salenstein, Krenenberg.

Das Fischerdorf Ermatingen endlich, auf einer Halbinsel in den See hinausgebaut, der Reichenau gegenüber, hat einen umfassenden Blick auf den ganzen See. Einmal habe ich hier einsam im bescheidenen Vorgärtchen eines Gasthauses nach weiter Wanderung über den Seerücken bei Wein und Fisch eine Abendfeier erlebt. In dem von warmem Sonnengold überflachten See ruhte die Reichenau, die Dreifaltigkeit ihrer Münster vereinte sich in ehrwürdiger Harmonie. Ueber purpurnes Wellenspiel schweifte der Blick in die Segenberge hinüber. Wuchtig setzte sich der Zwielf vor den Abendhimmel, der stierliche Kränen nahm Platz an seiner Rechten, wie eine Bierburg schimmte Bodenfriedingen über den Nachbarn, breit und königlich aber thronte der Stoffel wie ein Bergwäuter über Hügel und Kluppen.

Das Landschaftsbild des Untersees wäre unvollständig, würde nicht auch des Winters gedacht werden. Man erinnert sich an Gustav Schwabs Gedicht „Der Reiter und der Bodensee“. Eine weite Schneefläche liegt vor dem gelassenen Auge, der winterliche Bodensee, baumlos, nebelüberhüllt, geheimnisvoll; ein heimwärts drängender Reiter steigt auf schneubendem Ross dahin, sein Mantel flattert, er sucht im Abenddunkel den See, auf dessen schneebedecktem Eis er ahnungslos dahinreitet. „So fliegt er hin, eine Meil' und zwei, er hört in den Lüften der Schneegans Schrei, es flattert das Wasserhuhn empor, nicht andern Laut vernimmt sein Ohr...“ In Marzellinger Bifzel erkarrt das Wasser zuerst, bei zunehmender Kälte erweitert sich das Eis in die Adolfsmeier Bucht, ein Weg wird abgeteilt nach Janang hinüber, dann wächst die Eisdicke in den Gnadene hinaus, die Reichenauer fahren nach Allersbach, und schließlich schwindet das Wasser rings um die Insel. Im letzten kalten Winter fuhr man von Eghens bis Ermatingen über See und Rhein und hinüber nach der Insel. Tausende schwebten damals über das glasklare Eis.

Die schönste Zeit aber am See ist, trotz der Winterfreuden, trotz des Blütenwunders und trotz der Reglosigkeit durch die Morgennebel brechenden Herbstsonne, der

Bodensee - Reichenau - Hori

Halbinsel Hori (Schienberg)
 Die anmutige Berg- u. Seelandschaft am Untersee mit den Hauptorten Horn, Gahlenhofen, Wangen und Schienen wird wegen ihrer ruhigen, sonnigen Lage und ihres milden, gesunden Klimas gerne besucht. Herrliche Seebäder und Wassersport aller Art. Auskunft u. Führer durch die örtlichen Verkehrsvereine u. Hauptgeschäftsstelle des **Vork.-Ver. Hori in Gahlenhofen** (Bodensee)

WANGEN direkt am See erwartet auch Sie.
Gasthof zum Adler
 Telefon 64 Oehningen. Pensions-Preis auf Anfrage.

Wohin diese Ferien? An den See? In die Berge? Gehen Sie doch an **See und Berge zugleich!**
 Bitte verlangen Sie b. Schaller d. „Führer“ Prospekt v. **Hotel Frieden, Wangen u. Bodensee** (Untersee)

Berndt Heisz, Automobile, Konstanz
 Fischmarkt 5 41932
 Reparaturen / Garagen / Tankstelle (Tag- u. Nachtdienst) Tel. 1324

Heiligenberg Der Platz für **Ruhe und Erholung**
 (Bodensee) - 780 m ü. d. M. Auskunft durch die Kurverwaltung u. den „Führer“
 Telefon Nr. 8 41913
 Neu erbaute Aussichtsterrasse Zimmer mit Bodensee-Aussicht

Hotel Post am Bodensee
 der liebliche Grenzort am Rhein austritt erwartet auch Sie.
 Auskunft Verkehrsverein und Bürgermeisterrat. / Tel. 19

Oehningen der beliebte Ausgangspunkt für kleinere und größere Ausflüge ins Seegebiet und die romantische Bergwelt des Hegau und Schienberg erwartet auch Sie. Naturstrandbad am Untersee und Böhlingersee mit sonnigen Wiesen und schattigen Wald am See. Heimliche Gasthöfe bieten zu mäßigen Preisen das Beste aus Küche und Keller. - Auch hervorragende Unterbringungsbedingungen für K.d.F.-Urlauber. - Auskunft: Bürgermeisterrat, Telefon 834 Radolfzell. (41947)

Böhlingen - BODENSEE -
 Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer - Gute Küche. Gutgepflegte Weine. Spezialauschank Benediktiner-Brauerei Ravensburg. Verkehrslokal der NSDAP.
 Telefon 99 Radolfzell, Geräum. Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche.

Gasthof z. Sonne
Gasthof u. Metzgerei Kranz

Ludwigshafen am Bodensee Erholung in Strandbad, Hochwald, Bergen u. guter Unterkunft, auch privat. Prosp. dch. Verkehrsverein. (41903)

Bräustüble und Metzgerei Ludwigshafen a. S. Tel. 16 F. Langenstein, Küchenchef

Pension Kahl Ludwigshafen a. S. Gute Küche / Pensionspreis RM. 4.-4.50

Restauration z. Traube Ludwigshafen a. S. Gut bürgerl. Küche schattiger Garten. Pensionspr. RM. 3.80

Strandhotel Adler Ludwigshafen a. S. direkte Lage am See, fl. Wasser in allen Zimmern. Tel. 42 Pensionspr. RM. 4.-4.50

Restauration z. Schiff Ludwigshafen a. S. Gut bürgerl. Küche. Pensionspr. RM. 3.80

Hotel-Pension Loewen Ludwigshafen a. S. Tel. 46, 70 Bett. Pensionspr. 3.80

Führer-Leser beruht auf **unserer** Intierent!

Besucht Gaienhofen die beliebte Sommerfrische! 41938
Gasthof zum „Deutschen Kaiser“
 Pensions-Preis von RM. 3.50. - Telefon Nr. 1. 41963

Pension Köppler nahe am See und Wald 41963
 eigener Badestrand, großer Garten, sonnige Wiesen, bestellgerichtetes Zimmer, gute Verpflegung. Pensionspreis RM. 4.- bis RM. 4.50.

Pension Seeheim
 ruhige, ausichtsvolle Lage in großen Garten. Vorzügliche Verpflegung (4 Mahlzeiten). Voller Tagesatz RM. 4.- bis 4.50. Eigener Badestrand und Kraftwagen. Fernruf 10. Auf Wunsch Werbeflatt. Auskunft auch im „Führer“, Karlsruhe, Kaiserstraße.

Pension Haus im alten Bach
 in gr. Park am See, sandiger Badestrand, sonnige Wiesen. Pensionspr. 5.- 5.50. 41987 Telefon 21, Prospekt.

Bäder-Anzeigen haben im Führer großen Erfolg

Allensbach am Bodensee
 erwartet Sie mit seinem herrlichen Strandbad mit allem Comfort, romantischen Strandwegen und schattigen Wäldern. Freundliche Gasthöfe bieten aus Küche und Keller das Beste, bei sehr mäßigen Preisen **Bestebester Aufenthalt für „K. d. F.“-Urlauber.**
 41922 Auskunft: Verkehrsamt Allensbach, Telefon 32 und im „Führer“

Schienen 700 m ü. d. Meer, vollkommen freibad mit seinen romantischen Höhen- und Waldwegen und vielen schönen Aussichtspunkten **erwartet auch Sie.**
 Auskunft: Bürgermeisterrat

Gasthof z. Hirschen
 Tel. Oehningen 52. Gute u. reichl. Verpflegung. Pensions-Preis von 3.- bis 4.-

Gasthof zur Mühle
 Telefon: Oehningen 50.
 Vier reichliche Mahlzeiten. Herrlicher Ausblick auf See, Hegauer und Schweizerberge. Spezialität: Selbstgeschlachteter Burespeck

Das schöne Allgäu
 mit seinen Bergen, Seen, Wäldern

Mittelfäden	750 m, 8 km vor Oberdorf. Das sonnige Seebad liegt inmitten der Allgäuer Alpen. Auskunft und Prospekt durch das Verkehrsamt.
Bühl a. gr. Alpsee	750 m, staubfreier Ort zwischen Berg, Wald und See. Ausgedehntes Strandbad, Wollerport, bequeme Spaziergänge, Schupplatterabende, Seefest.
Fischen	785 m, Alpenort. Sonne, Bad, Wald, herrliche Spaziergänge, Hochtouren.
Füssen a. Lech	800 m, mit Bad Faulenbach, mitten im Gebiet der Seen, Burgen und Schlösser, Klimatur und Kneipp-Kuren, herrliche Naturbäder, gute und preiswerte Unterkunft.
Hindelang-Bad Oberdorf	850-1200 m (Oberjoch), hellfr. Schotter- u. Moorbäder, mod. Freibad, ausg. Tal- u. Höhenwegen, Sport- u. Spaziergänger, Kurkapelle, Bauerntheater, Volksh. u. 4.50-11.95R.
Kempten	750 m, Hauptstadt des Allgäus, anmutig gelegen, umgeben von Höhen der Vorarlben, jahrl. abwechselnde Spaziergänge u. Ausflüge. Neuzelt. Schwinmbad. Heimathmuseum.
Lindau (Bodensee)	Die Ferieninsel im Bodensee! Wasser, Berg, Sonne, Natur, Strandbäder, kühl. Ausflugsfahrten (Bodensee, Allgäu, Schweiz) Promenadenlokomotive, Kurkapelle, Kurtheater.

Mittelberg-Dy 1036 m hoch gelegener Luftort mit freiem Blick auf die Berge, Kindererholstätte, Schwimmbad, Luft- u. Sonnenbäder, Kabinbad Dy, Bahnlinie Kempten-Pronten

Oberstaufen 792 m, beliebt. Alpenort. Bad. Angeb. Schwimmbad u. Sonnenbad. - Ausflugsmöglichkeiten, Bergtouren, köstliche Ausflugsmitgl. Schwefelquelle Bad Rain. Prosp. d. Vert.-Amt

Oberdorf 845 m, meistfruchtbar. Kur- und Sportplatz bei Allgäu. Gute, preiswerte Unterkunft für alle Ansprüche. Moorbad. - Klimatur u. Nebelhornseilbahn. Touristik.

Pronten 800 m, gesundheitsfördernd. Ge. Schwimmbad u. Sonnenbad. - Ausflugsmöglichkeiten, Bergtouren, Falkenstein, Oberberg, Aggenstein. Auskunft Verkehrsamt.

Riezler 1100 m, im Reichen Wäldchen. Höhenluftkurort, Luft-, Sonnen- und Schwimmbad, Flugtouren, Erholungs-, Erholungsanstalt.

Scheidegg 804 m, meistfruchtbar. Kurort zwischen Bodensee und Hochgebirge. Modernes Schwimmbad, Promenaden-Kongress, Schupplatter- und Heimat-Abende.

Tiefenbach 888 m, Höhenluftkurort und Schwefelbad, Badeanlage, viel Bad, prächtige Spazierwege; Oberdorf. Hochtouren, gute Unterkunft.

Welfensee 850 m, am idyllischen Welfensee, mit herrlichen Naturbädern, wundervollem Seebadparadies, reichem Wald- und Tourenmöglichkeiten, Tanz- u. Schupplatterabende.

das schöne Ferienland

KONSTANZ BODENSEE die herrliche Stadt im deutschen Süden!

Dampferfahrten / Strandbad / Wassersport / Tagesfahrten in die Schweiz
 Gratiosprospekte Verkehrsamt

Hotel Barbarossa Z. 2.40 b. 3.80. P. 6.50 an	Hotel Hecht Z. 2.50 b. 4.- P. 7.- an	Gaststätte Konzil am See.
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 b. 4.50. P. 7.- an	Insel-Hotel im See Z. 4.50 b. 9.- P. 10.- an	Dr. Büdingens Sanatorium
Hotel Halm Z. 2.50 b. 5.- P. 7.- an	Hotel Krone Z. 2.50 b. 6.- P. 7.- an	Herz - Nerven - Innere Leiden

Dörfer im Schuttertal

Fortsetzung zum Schuttertal, das bekrönt wird von der mächtigen Burg Hohengeroldseck, das seinen Anfang nimmt an Hünerriedel, dem König des mittleren Schwarzwalds, ist die Stadt des „Hinkenden Boten“, das gewerbereiche Laß, das nun wieder Garnisonstadt geworden ist. Für Laß ist das Schuttertal schlechtweg „das Tal“. Enge Beziehungen bestehen seit altersher zwischen „Stahl“ und „Tal“. Viele Hunderte von Talbewohnern kommen Tag für Tag zur Arbeit in die Laßer Fabriken. Kann man sich einen Laßer Wochenmarkt ohne die Talfrauen denken? Während Laß rund 18.000 Einwohner zählt, wohnen in den sieben Talhöfen rund 8.000 Menschen. Jedes derselben hat seine Eigenart. Und doch bilden sie eine geschlossene einheitliche Welt. Eine Frühlingsfahrt durch die „Talhöfe“ ist ein festliches Erlebnis.

Ruhbach

Hat man die letzten Häuser von Laß hinter sich, dann steigt Ruhbach vor uns, bekrönt von dem hohen Turm der neuen Pfarrkirche. Von den 950 Einwohnern sind mehr als 400 in der Laßer Industrie beschäftigt. Nur 2 Erbhöfe sind vorhanden. Ruhbach hat seine Einwohnerzahl seit 100 Jahren verdreifacht. Neben Langenwinkl hat Ruhbach die kleinste Gemarkung im Laßer Bezirk. Auf Gedeih und Verderb ist Ruhbach, das mit der Reichsgrafschaft Hohengeroldseck erst 1819 zu Baden kam, mit Laß verbunden. Der größte industrielle Betrieb im Ort ist das Sägewerk, das sich seit dem Jahre 1822 im Besitz der Familie Benz befindet. Von Offenburg bis nach Kenzingen, vom Rhein bis in den Hochschwarzwald hat das Werk Geschäftsbeziehungen. In den nahen Wäldern des Schuttertals wachsen die Tannen, Eichen und Buchen die hier zur Verarbeitung kommen. Auf Veranlassung der Badischen Denkmalpflege wurde in jüngerer Zeit die gotische Dorfkapelle, die wertvolle mittelalterliche Malereien besitzt, instand gesetzt. In eine herrliche Natur ist dieses fleißige Arbeiterdorf eingebettet.

Reichenbach

Von den fünf Reichenbach, die wir in Baden kennen, ist Reichenbach im Schuttertal gewiss das gewerbereichste. Von den 400 Fabrikarbeitern des Dorfes sind über 300 in der einheimischen Zigarrenindustrie beschäftigt. Um rund 1000 Einwohner hat das Dorf, zu welchem die Zinken „Pöde“, „Gereut“ und „Giesen“ gehören, im letzten Jahrhundert zugenommen. Neben der Industrie spielt aber das Bauerntum eine große Rolle. 16 Erbhöfe sind vorhanden, echte alte Schwarzwaldhöfe. Hohe bunte Palmen vom Palmsonntag sieht man in vielen Dorfärten. Die Bäuerinnen tragen am Sonntag noch die schmutze Goldhaube. In früherer Zeit gehörte die eine Hälfte des Dorfes zur Herrschaft Geroldseck, die andere zu Diersburg. Die beiden Herrschaften hatten einen gemeinsamen Vogt, mit dem Sitz in Reichenbach. Die Zinken Pöde und Gereut waren einst durch Bergwerke berühmt. Im „Hörnlesgraben“ wurde bis vor kurzer Zeit nach Weiglitz gegraben. Bekannt ist die Reichenbacher Fastnacht, die alljährlich im „Schergäßle“, der alten Straße zum Schönberg abgehalten wird. Dieses Jahr kam der Kampf der Geroldsecker und Rühlhardter Ritter zur Darstellung. Das materielle Giebelportal ist die Heimat des „Kreuzwirts von Ritzell“, des bekannten Volkshelden der Drienua.

Seelbach

Seelbach, 2500 Einwohner zählend, ist der Hauptort der alten Reichsgrafschaft, des späteren Fürstentums Hohengeroldseck. Im Schloß Dautenstein, das sich heute

im Besitz des Zigarrenfabrikanten Robert Himmelsbach befindet, starb 1634 der letzte Geroldsecker. Die Herrschaft fiel dann an die Grafen von Cronberg, später an die Freiherren von der Lehen, die heute noch großen Waldbesitz in Seelbach haben. 1820 wurde in Seelbach, das im Mittelalter auch als Baberei berühmtheit genossen hatte, die erste Fabrik eröffnet: Eine Woll- und Baumwollgarnspinnerei. Später wurde das Werk in eine Strohhöfenfabrik verwandelt. Inhaber war vorübergehend der aus Pforzheim stammende Schwarzwaldhändler Ludwig Auerbach, der am 22. Juli 1888 in Seelbach starb. Eine Gedenktafel erinnert an ihn. Von ihm stammt das bekannte Lied „D Schwarzwald, o Heimat, wie bist du schön!“ Auerbach hatte mit seinem Unternehmen kein Glück. Um so erfolgreicher war die Zigarrenindustrie, die um 1860 in Seelbach aufkam. Die auswärtigen Rüstbetriebe nicht mitgerechnet, beschäftigen die Seelbacher Zigarrenfabriken heute über 600 Volksgenossen. Wilhelm Veier, Franz Krämer und Christian Himmelsbach waren die Begründer der Seelbacher Zigarrenindustrie. Das Volkseigentum des Schuttertals ist der Seelbacher Katharinmarkt, der bis zum Jahre 1427 zurückreicht. Im Dautenstein Schlosshofen befand sich von 1784-1789 eine Porzellan- und Fayencefabrik. Im nahen Pödelental ist noch eine alte Schwarzwaldher Sommerfröhen im Betrieb, die landwirtschaftliche Geräte verschiedenster Art herstellt.

Viele Jahre hatte der badische Maler Stöckl seinen Wohnsitz in Seelbach. Am Fuß des einst burgenkrönten Rühlhardt stand sein Malerhaus.

Wittelbach

Wittelbach ist die kleinste Siedlung des Tales. Ein Dorf ohne Industrie. Es zählt - wie Dörlinbach und Schweighausen - einst zur Straburgischen Herrschaft Eitenheim. Es ist berühmt durch sein altertümliches romanisches Kirchlein, das am 22. Juli 1132 vom Bischof Ulrich von Konstanz geweiht wurde. Diefes verdrängte

seinen Lebensabend bei seinem Bruder, der Abt in Eitenheimmünster war. Abt Erbhöfe hat das kleine Dorf, das nur 270 Einwohner zählt. Viehzucht, Milchwirtschaft und Obstbau sind bedeutend.

Schuttertal

Dies ist ein echtes weiträumiges Schwarzwalddorf mit 37 Erbhöfen. Die Gemarkung mißt 1977 Hektar. Mittelpunkt ist das „Dorf“ mit Rathaus, Schulhaus und Kirche. Die größten Höfe stehen im „Untertal“, im „Obertal“, im „Kambach“, im „Regelsbach“ usw. Die Gemarkung liegt im Bereich des Urgeheims. Unweit der neuen schmüden Kirche lag das Schuttertaler Schloß, eine Tiefburg. Das Dorf hatte einen eigenen Adel. Wir hören 1352 von einem Hermann von Schuttertal. Nach dem Aussterben des Geschlechts kam das Dorf an die Geroldsecker. Drobom im „Kaulsgraben“ wohnt die Kapfenmachersin, welche die schmüden Goldhauben für die Bäuerinnen herstellt. Auch in Schuttertal befand sich - wie im nahen Pringsbach - ein Silberbergwerk.

Dörlinbach

Während Wittelbach, Schuttertal und Schweighausen ausgeprohene Bauernhöfe sind, ist die Hälfte der Einwohner des mairischen 760 Einwohner zählenden Dörlinbach - es hat einen Bach im Wappen, der durch ein „Törlein“ fließt - in der Industrie beschäftigt: teils im Dorf selbst, teils auswärts. Außer zwei Zigarrenfabriken besitzt Dörlinbach seit dem Jahre 1920 eine gut-beschäftigte, modern eingerichtete Rüstfabrik. Das Dorf ist eine Gründung des Klosters Eitenheimmünster. Auch das alte Dörlinbacher Kirchlein wurde 1132 vom Bischof Ulrich von Konstanz geweiht. Vom alten Kirchlein ist nur das wichtige romanische Portal erhalten, das in die neue Kirche eingebaut wurde. Obwohl Dörlinbach ein eigenes Kirchlein hat, gehörte es lange Zeit zum Kirchspiel Eitenheimmünster, später zu Schweighausen. Außer den Großbauern gab es in Dörlinbach immer zahlreiche Kleinbauern und Tagelöhner. Im Sommer verdingten sich diese gern als Mäher in den Schwarzwald. Auch das Beeren- und Pilzsuchen spielte immer eine große Rolle. Ein Buntschneidebruch liefert gute Bausteine.

Wertheim, burggekrönte Stadt an der Tauber

Die burggekrönte Märchenstadt an Tauber und Main wollen wir schauen.

Vom Ergründ bei Hardheim kommen wir in weite, herbe Kalklandschaft: Fern schimmern die Wälder des Speffart. Morgenglocken läuten. Es wandert sich leicht auf der Hochfläche. Bauern begegnen uns. Das Hardheimer Postauto überholt uns. Bei Hundheim erinnert am Bergwand ein Denkmal an die deutschen Brüderkämpfe von anno 1866.

Pfäglich, bei der Fockenroter Steige, stehen wir vor einem neuen, ganz anders gearteten Landschaftsbild. Die Berge des Deenwalds und des Speffarts sind jäh durchschnitten von einem gemaltigen Tal. Ein Tal, in Glanz und Schimmer, liegt vor uns. Wie eine Vallee aus fernher Zeit. Vom Bauernland schauen wir ins Land der Romantik, ins Land der Burgen und Träume, ins Land der Fischer und Schiffer. Vor uns liegt die Wertheimer Mainlandschaft:

Die Fockenroter Steige nieder Schritt ich, und sah mit einemal

Das liebe alte Wertheim wieder In seinem alten lieben Tal... (Bierordl.)

Die Vorkstadt ist licht und hell. Villen stehen da und dort an den Hügeln. Daneben nächste Bantun aus

rotem Sandstein. Über ihr Not leuchtet herrlich im jungen Grün ringsum.

Über die Tauberbrücke schreiten wir zur Altstadt: zum Markt. Das ist einer der schönsten und zaubervollsten, einer der intimsten und heimeligsten Marktplätze in fränkischen Landen. Ein Fluß zum Weirweilen und Sünneren. Schön wie eine Bürgerhöhe. In alter Zeit war der Platz, wie die Chronik meldet, größer. Da die Stadt an Einwohnern zunahm, Plätze für Neubauten innerhalb der Stadtmauern aber nicht vorhanden waren, so stellte man noch eine Zeile Häuser an den Markt. Wir kommen zum Engelsbrunnen. Es muß eine Zeit blühenden Wohlstandes gewesen sein, da die Bürger der Stadt dieses stolze Brunnenportal, ein Kleinod der Renaissance, errichten ließen.

Wir besuchen die gotische St. Kiliankapelle, eine der schönsten spätgotischen Kapellen Deutschlands. Sie birgt heute ein köstliches Heimatmuseum. Weitere kostbare Museumsstücke schauen wir im „Haus der vier Gefrönten“, das dem historischen Verein Alt-Wertheim gehört, der sich seit Jahrzehnten größte Verdienste um Heimatpflege und Heimatkultur erworben hat.

Dann treten wir in die altertümliche Stadtkirche, meihin berührt durch die herrlichen Grabmäler der Wertheimer Bürger. In Stein gemeißelt, sehen wir

Bad Orb
IM SPESSART
Herz- u. Gefäßkrankheiten, Rheuma, Gicht, Nervöse Erschöpfungszustände
PROSPEKTE DURCH DIE KURDIREKTION BAD ORB

Nordschwarzwald

Familien-Kaffee »Harzer« Herrenalb
vollständig renoviert
Zimmer ab 2 RM. / fließ. Wasser
Zentral-Heizung / Garagen
Ferienruf 321 44216
Seit 1840 im Besitz der Familie Harzer. Leitung: FRIEDA HARZER, geb. Harzer

Herrenalb
nördlicher Schwarzwald, 400-900 m. ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel, mit allen modernen Kurseinrichtungen. Erholung, Ruhe, STRANDBAD, Reiz-, Fischerei, Bergsport, 14000 Kurgäste. Prosp. durch die Kurverwaltung

DOBEL
HOHENLUFTKURORT NÖRDL. SCHWARZWALD
Umhüllten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht - Höhensoone - heilkräft. Gebirgsklima - Nervengünst. Erholungsschöne Herz, Nerven, Asthma, d., Kurort - Fließbad - Pflanzkammer
- Prospekt durch Kurverwaltung -
Hotel Sonne, fl. Wasser u. Zitr. RM 4.50 b. 5.50 Gasth. Rühle, ruh. staubfr. Lage, RM 3.50 b. 4.50
Hotel Post, fl. Wasser u. Zitr. RM 4.- b. 4.50 Gasth. Hühle, sehr. Ausflugsort, fl. W. Zentr.-H. Gasth. Ochsen, eig. Schlächtere RM 3.50 b. 4.50 Kinderheim Hoffmann (Kind. v. 4-10 J.) 3.30 b. 3.50

Hotel Funk, Dobel 720-900 Meter.
bestbekanntes und führendes Haus.
Zentral-Heizung, fließ. kalt u. warmes Wasser.
Telefon 460 Herrenalb. Prospekt.

Wildbad
wirkt Wunder bei RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN

Bad Liebenzell
THERMALBAD IM SCHWARZWALD
WALDEKURORT 850-650 m. ü. d. Meer
FRAGENLEIDEN, RHEUMA, GICHT, NERVEN, HERZ, KLIMAKUR, KURORT
MODERNES FREI-SCHWIMMBAD, BADE- UND TRINKKUREN
DRUCKSACHEN DURCH STADT. KURVERWALTUNG

Neusatz 54551
zwischen Dobel u. Herrenalb, 620 Meter ü. d. Meer.
Gasthof und Pension zum Löwen
Altk. Haus, neu renov., fließ. Wasser, Zimmer mit Fernsicht.
Bad, Dir., l. d. Wald führende Liegewiese, Pens.-Pr. 3.80 RM. bei bester Verpflegung. (Einzelbes.-service). Prosp. Rul. Herrenalb 410. Besitzer: Faab.

Marzeller Mühle
Marzell Tel. 23 / Straße und Bahnhalle Karlsruhe-Herrenalb - Das gute Gasthaus des Altbates / Pension v. 4.- RM. an

Neusatz 54551
zwischen Dobel und Herrenalb
Pens. Pfeiffer
neu renoviert, fließ. Wasser, Liegewiese dir. am Walde, Butterkiche, m. R. Preise.

Schenkenzell
Bahnlinie Freudenstadt-Hausach
Gasthof-Pension Ochsen
fl. Wass., Zentralh., gr. Terrasse am Kinzigufer, Forellenfischerei. Schwimmbad, Pension 4 RM. Prosp. b. Führer-Reisedienst. Tel. Schiltach 216. Bes.: Josef Armbruster.

Stuttgart
Bad Cannstatt
heilbad für Magen, Herz und Rheuma
Mineral-Schwimmbäder, Trink- und Bäderkuren
Ruhstätt Kurort
BAD RAPPENAU
Solbad und Luftkurort
Erstes Soleschwimmbad in Süddeutschland
Freiluftinhalatorium
Bade-, Inhalations- und Trinkkuren
Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Für Ruhe und Erholungsruhe. - Gemüthlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge
Auskunft Kurverwaltung, Fernsprecher Nr. 1.

Ebersteinburg
1 Stunde von B.-Baden, Höhenluftkurort, 425-500 m. Idyllische, geschützte Lage, am Fuße der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Burg Alt-Eberstein. Auf 3. Jahrhundert von herrlichen Wäldern umgeben. Postautoverbindung Baden-Baden-Gaggenau-Gernsbach. Keine Kurtaxe. Ausk., Prospekt: Bürgermeisteramt.

Luft-Kurhotel „Wolfsschlucht“
Großer Park, Liegewiese, Bekannt gute Küche und Keller. Keine Kurtaxe. Omnibus-Haltestelle. Tel. 482 B.-Baden. Prospekt. Bes.: W. Spielmann, Küchenchef.

Luftkurort Huzenbach
Bahnstat. 500 m. ü. d. M. - Schwarzwald (Murgtal). Echtes Gebirgsdorf, 600 Einwohner. Idealer Platz für zwanglosen Erholungsurlaub, gr. Wälder, Berge bis zu 1900 m. Ausgangspunkt bekannt. Ausflugsziele (Mummelsee, Wildsee, Hornsgründe). Fließbad. Prospekt d. Verkehrsverein u. Verl. d. Zeitung. (4187) Villa Möhrle, Bes. G. Möhrle. Tel. 58. Prs. v. 4.- an. Pens. Wiedmann, Bes. G. Wiedmann. Tel. 43. Prs. 3.50 an. Gasth. z. Bären, Bes. Fr. Grammel. Tel. 22. Prs. 3.50 an. Gasth. z. Engel, Bes. K. Klumpp. Tel. 33. Preis 3.50 an. Gasth. z. Krone, Bes. G. Sackmann. Tel. 6111. Prs. 3.50 an. Gasth. z. Strauß, Bes. Pfeiffer. Preis 2.50 Mk. an. Pension Frey, Pensionspr. von 3.50 Mk. an.

Dornsteifen bel Freudenstadt 700 Meter
Gasthaus und Pension „Zur Blume“
Bestbekanntes Haus für erstklassige Verpflegung. Neuzettlich enger. Fremdenz., m. fl. kalt u. warm. Wasser, Zentralheizung. Direkt am Haus große Liegewiese in Luft- und Sonnenbädern. In 6 Min. Entfernung Hallenschwimmbad. Pension 2.50-3.50 Mk. Butterkiche. Prosp. d. Führer u. Bes.: F. Hiller, Tel. 455.

Rheinland
wie bist du so schön
Auskunft und Werbeschriften durch den Landestrendenverkehrsverband Rheinland e. V. / BAD GODESBERG
BONN die alte Beethoven-, Universitäts- und Gartenstadt ist der gegebene Standort für Reisen am Mittelrhein. Auskunft: Städtisches Verkehrsamt.
DUSSELDORF die lebensfrohe Kunst- und Gartenstadt am Rhein. Die reizvolle Wochenendstadt im Westen.
KÖLN die Dom- und Hansestadt am Rhein, ist mit seinen herrlichen Ausflugsgelegenheiten der Mittelpunkt des rheinisch. Reiseverkehrs. Reizvolle Rheindampferfahrten. Auskunft: Kölner Verkehrsverein gegenüber d. Hauptportal d. Doms. Hotelnachweis im Hauptbild.
RHEINREISE-DAMPFERFAHRT!
Heute wie vor 100 Jahren! Niederrhein, Düsseldorf-Bingen - Wiesbaden - Mainz - Obermain - Tägliche Express-, Schnell- und Personenfahrten vom 10. April - 18. Okt. 1936
Urlaubskarten der Reichsbahn z. Schiffsbenuzung gültig (Sonderbestimmungen, Schiffschein an Eisenbahnschaffern d. Übergangsstation).
Gepflegte Wirtschaftsbetriebe an Bord aller Schiffe.
Köln - Düsseldorf Rheindampfschiffahrt
Prospekte, Fahrpläne durch Reisebüros oder Direktion Köln.
Rheinland heilendes Land
BAD KREUZNACH Rheinisches Sol- und Radiumbad im Nahetal
Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten, Rheumatisches Gicht, Ischias. Ausführliche reichhaltige Kurkarte durch die Kurdirektion und die Reisebüros.
EUROPÄISCHER HOF Zimmer ab 3.-, Pension ab 7.-
HOTEL KLAPPDOHR Tel. 3355-40 Beil., Zimmer ab 3.50
BAD MUNSTER am STEIN Thermal- Sol- Radiumbad im Nahetal. 20 km von Bingen/Rh. Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Katarhe.
BAD NEUENAUH Das Heilbad geg. Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden. Wohnort für Pensionäre. Günstige Wohnungs- u. Bauparzellenpreise. Auskunft: Verkehrsamt und Kurdirektion.
Das Rhein in Flammen
Niederrhein (Rheinhausen-Duisburg): Samstag, den 20. Juni
Siebenengebirge (Linz-Bonn): Samstag, den 4. Juli
Mittelrhein (Braubach-Koblenz): Samstag, den 25. Juli

Mittelalterliche Waldstadt an der Grenze

Waldshut am Hochrhein

Das Waldshut, die bedeutendste unter den vier Waldstädten am Hochrhein in der Geschichte Vorderösterreichs...

dem ausgedehnten Kalvarienbergkirchlein, das auch auf einer breiten Fahrstraße zu erreichen ist...



Zwischen Waldhängen und dem Rhein breitet sich Waldshut aus

Der Fremde, ob er das Hochrheintal heraufkommt und in Waldshut plötzlich vor dem „Unteren Tor“ steht...

ferem Ernst haben sich hohe Schwarzwaldtannen auf dem reifenden Gold der Aeder ab...

die kurze Bahnstrecke, um nach Schaffhausen, richtiger eigentlich Neuhäusern zu kommen...

Abbruch zu erreichen und die kleine Stadt Deutschlands: Hauenstein mit seiner Ruine...

Es ist kein Wunder, wenn alljährlich hier am Fuße des Schwarzwalds der Fremdenstrom...

Verbringen Sie das Wochenende im herrlichen Waldkaffee

Golf-Hotel, Baden-Baden

„Stadt Straßburg, Baden-Baden“

Für das kleine Reisemerkbuch!

Von Mitte Juni an wird die Reichspost auf der Deutschen Weinstraße zwischen Schweigen und Bodenheim...

Wie die Reichsbahn mittel, ist bei Benutzung des Fernschnelltriebwagens Berlin-Hamburg/Altona...

Vom 28. Juni bis 5. Juli findet in Trier wieder die Peter- und Paul-Messe statt.

Das Städtische Verkehrsamt in Freiburg i. Br. hat am Notteckplatz ein eigenes, neuerichtetes Gebäude erhalten...

Auf der Mosel wurde jetzt der Personenschiffsverkehr zwischen Koblenz und Berncastell-Kues aufgenommen...

Das Städtchen Eberbach am Neckar hat in landschaftlich reizvoller Umgebung ein neues Schwimmbad mit Sporteinrichtungen angelegt...

In Amberg in der Bayerischen Ostmark findet vom 5.-12. Juli die „Amberger Festwoche“ statt...

Am 964 Meter hohen Vohen bei Walingen, einem der schönsten und ausgedehntesten Punkte der Schwäbischen Alb...

Kaffee Tannenhol

Blütinger Garten

10 000 RM. für wissenschaftliche Bäderforschung

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Essler...

Subisburg, Seilbad Hoheneck

Hotel „Kaiserin Elisabeth“, Baden-Baden

Lamm, Neuweiler

Mittelschwarzwald

Ottenhöfen

Hotel-Pension Linde

Hausach

Bahnhof-Hotel u. Pension

Gath-Pen. Kaffee Hirsch

ELZACH

Kurort Haslach

ST. GEORGEN

Hotel Hirsch

Hotel Adler

Hotel und Pension Brigach

Inferiert im „Führer“

Oppenau

Bad Peterstal

Kurhaus Bad-Freyersbach

TRIBERG

Hotel u. Pension Kimmich

Hotel-Pension-Sonne

Oberkirch (Renchtal)

Besucht Kurhaus Allerheiligen

Oppenau

Bad Peterstal

Kurhaus Bad-Freyersbach

Urlaub in den mecklenburgischen Ostseebädern

BOLTENHAGEN

ARENDSSEE

BRUNSHAUPTEN

Bad Rippoldsauer Schwarzwald-Sprudel

Bad-Rippoldsau A.-G. im Schwarzwald

Freiburg im Breisgau

Die Stadt des Waldes, des Weines u. d. Gotik

Freiburg-Schauinsland